Zeiten gegen einander kämpfen sah, ist mit Butler dahingegangen. Den „unbesiegbaren Ben" nannte ihn der Volksmund, und wenn ihn auch bei einer seiner letzten Unternehmungen das Waffenglück verließ, so hat doch Butler zum endgiltigen Siege des Nordens über den sklavenhaltenden Süden einen bedeutenden Teil beigetragen. Im Krieg hat Butler das Kriegführen gelernt, er war einer von jenen „Zivilisten", welche durch ihre kriegerischen Erfolge zwei Welten in Erstaunen setzten.

Südamerika.

* Gegenüber einer Beschwerde darüber, daß das Auswärtige Amt wegen der Schadenforderung des deutschen Apothekers Riegel in **Valparaiso** im Betrag von 20 000 Dollars bisher jeden energischen Schritt bei Chile unterlassen habe, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", die Forderung sei aufs nachdrücklichste bei der chilenischen Regierung geltend gemacht worden, letztere bestreite aber ihre Haftbarkeit. Wegen der schiedsgerichtlichen Entscheidung schwebten Verhandlungen. Aehnliche Forderungen Italiens, Spaniens und Englands befänden sich genau in demselben Stadium.

* Der Aufstand in **Argentinien** ist niedergeworfen. Wie aus Buenos-Ayres berichtet wird, führte Avellaneda die Beilegung des Aufstandes in der Provinz Corrientes herbei, setzte den Gouverneur ab und gestand die Hauptforderungen der Aufständischen zu, welche gemeinsam mit den Delegierten der Zentralregierung die Neuwahlen überwachen.

Verschiedenes.

* **Druckfehler.** In letzter Nummer hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, der in der That festgenagelt gehört. In dem Artikel „Bei den höheren Töchtern" verwandelte der Setzer das Wort „Schnäpfe" in Schnepfen, welch letztere zur Bereitung eines „Knickebeins" gewiß nicht zu gebrauchen sind.

* Zu **Konitz** feierte in einer Herberge am 9. ds. ein 78jähriger Handwerksbursche sein 60jähriges Wander-Jubiläum. Der Mann hat seit seinem 18. Lebensjahre nie gearbeitet, sondern stets bettelnd ganz Deutschland und andere Länder durchzogen. Der „Jubilar", welcher mehrere Sprachen spricht, ist noch sehr rüstig.

* In ganz **Italien** herrscht große Kälte. In Turin waren am 15. früh 15, in Florenz und Rom 10 Grad unter Null, dabei das herrlichste Wetter.

* **Weintrinkende Schulkinder.** Im Jahresberichte des Jenner'schen Kinderspitals in Bern für das Jahr 1889 (Bern 1890) hat der Professor Deme ein interessantes Experiment veröffentlicht über die Wirkung des Weines in sehr mäßiger Darreichung bei Schulkindern. Es wurden mehrere gesunde, zehn- bis fünfzehnjährige Schulkinder mehrere Monate lang (bei gleicher Berücksichtigung von warmer und kalter Jahreszeit) zuerst ganz ohne alkoholische Getränke und dann mit mäßigen Weingaben (ein drittel Glas leichten Weines bei den jüngeren, ein halbes Glas bei den älteren je zum Mittag und Abendessen mit Wasser vermischt) verpflegt. Der konstante Erfolg war, daß während der Zeit, da sie genossen, die Kinder schläfriger, weniger aufmerksam, weniger leistungsfähig und etwas nervöser waren als zur Zeit der völligen Alkoholenthaltung. Bei einem der Kleinen war sogar Nervosität so auffällig im Vergleich zur Enthaltungsperiode, daß das Experiment bei ihm unterbrochen wurde.

* **Praktischer Anarchismus.** Aus London, 10. Januar, schreibt man uns: In einer der letzten Versammlungen der Arbeitslosen auf Towersill gab ein Anarchist Namens Henry Samuels der Menge folgenden Unterricht in „praktischem Anarchismus": „Ich bin hieher gekommen," erklärte er stolz, „nicht um zu schwatzen, sondern um Euch einen guten Rat zu geben. Hier ein Wink für Hungernde! Letzten Samstag kam ich an Tausenden von Wirtsstuben vorbei, schließlich betrat ich eine und verlangte Suppe, Beefsteak, Gemüse und Reispudding. Nachdem ich fertig war, stand ich auf und verließ das Lokal. Man folgte mir und sagte, ich hätte nicht bezahlt. Auf meine Antwort, „Ich habe keinen Pfennig Geld," sagte der Mann, „Dann scheeren Sie sich zum Teufel und lassen Sie sich hier nicht mehr sehen." Am Montag ging ich in ein anderes Lokal, nahm dort eine ähnliche Mahlzeit ein und ging. Man folgte mir wieder und verlangte Bezahlung. Diesmal beschloß ich eine andere Taktik zu befolgen und antworte: „Ich habe bezahlt!" Die Erwiderung war: „Bitte um Verzeihung, mein Herr, guten Morgen." Das sind meine Winke für Euch." — Das rührende Geständnis des Biedermannes wurde von der Menge mit großem Beifall aufgenommen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Herbstertrag des Jahres 1892 in Württemberg.** Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der von den Kameralämtern an das Statistische Landesamt eingesandten Ueberschlägen war nach dem St.-Anz. das Ergebnis des letztjährigen Weinherbstes im Lande folgendes: Die im Ertrag gestandene Weinbaufläche von 17,558 Hektar (gegen 17,921 Hektar im Jahr 1891) ergab insgesamt 157,310 Hektoliter Wein (i. Vorj. nur 57,509 hl), somit durchschnittlich von Hektar 8,96 hl (i. Vorj. nur 3,21 hl). Unter der Kelter bezw. überhaupt während des Herbstes kamen 115,798 hl oder 73,6 Prozent des Gesamterzeugnisses (gegen 32,792 hl gleich 57 Prozent i. Vorj.) zum Verkauf mit einem Erlös von 6,923,622 M. (im Vorj. nur 1,639,083 M.), wonach der durchschnittliche Verkaufspreis für das Hektoliter zu 59,79 M. (i. Vorj. 49,98 M.) sich berechnet. Bei Zugrundlegung dieses Durchschnittspreises würde der Geldwert des gesamten 1892er Weinertrags auf 9 406 000 M. (gegen nur 2 829 000 M. im Vorjahr) sich belaufen. Quantitativ geringere Weinerträge lieferten in der 65jährigen Periode 1827/91 nur die 5 Jahrgänge 1851 (126 071 hl), 1854 (77 108 hl), 1880 (96,623 hl), 1886 (95,879 hl) u. 1891 (57,509 hl), und es bleibt der Jahrgang 1892 hinter dem Durchschnitt der 65 Vorjahre, welcher rund 405 000 Hektoliter ausmacht, um etwas über 60 Proz. zurück. Dagegen stellt sich der Gesamtgeldwert des letztjährigen Weinertrags im Vergleich mit dem 8 667 000 M. betragenden Durchschnitt der gedachten Periode um 8½ Proz. höher. Auch ist der für die letztjährigen Hauptverkäufe sich berechnende Gesamtdurchschnittspreis von 59,79 M. für das Hektoliter seit 1827 der weitaus höchste, welchem sich in ziemlichen Abstand die Preise in den Weinjahren 1865 (45,75 M.), 1873 (49,83 M.), 1874 (44,42 M.), 1880 (50,67 M.), 1886 (48,57 M.), 1887 (44,47 M.), 1889 (43,61 M.) und 1891 (49,98 M.) zunächst anreihen. Schließlich mögen die Angaben über den Herbstertrag des Jahres 1892 noch durch die Mitteilung ergänzt werden, daß bei den württembergischen Zollstellen an Trauben zur Weinbereitung während der Monate August bis November im ganzen 59,083 Doppelzentner (100 Kgr.) zum Eingang behandelt worden sind, wovon 55,044 Doppelzentner aus Italien und 4039 Doppelzentner aus Oesterreich-Ungarn eingeführt wurden. In der Annahme, daß zu einem Hektoliter Wein etwa 150 Kgr. Weintrauben erforderlich sind, würde diese Traubeneinfuhr im vergangenen Sommer und Herbst einer Weinmenge von rund 40,000 Hektoliter entsprechen.

* Aus den Mitteilungen des k. statistischen Landesamts über den Verkehr auf den **Wollmärkten** des Landes im abgelaufenen Jahre sei Nachstehendes erwähnt: Nach der Statistik belief sich die Zufuhr in den 7 Städten Kirchheim, Heilbronn, Ulm, Ellwangen, Mergentheim, Tuttlingen und Sulz, in welchen Wollmärkte stattfanden, auf 7903 Doppelzentner, 2300 Doppelzentner mehr als im vorhergehenden Jahr. Weit voran steht allen Kirchheim mit 3637 Doppelzentner, dann kommt Heilbronn mit 1847 und Ulm mit 1563 Doppelzentner; der Gesamterlös betrug über 1 657 000 M., rund 400 000 M. weniger als im vorhergehenden Jahr, in Kirchheim allein wurden für 829 269 M. Waren umgesetzt. Für Bastardwolle wurden erlöst 1 393 358 M., für gemischte Wolle über 227 300 M., für deutsche Wolle 30 150 M. und für spanische Wolle 6200 M. Im Vergleich mit dem Durchschnitt berechnet auf 10 Jahre ist im letzten Jahr sowohl bezüglich der Zufuhr, als des Erlöses eine ziemliche Abnahme zu verzeichnen.

Gestorben:

Freifrau v. Soden, Cannstatt. Schultheiß Stotz, Laufen a. E. Heinricke Schneider, Kirchberg a. d. Jagst. H. Maute, Oberamtsbaumeister, Heilbronn. Christine Halm, Bietigheim. Eduard Buchinger, Apotheker, Sindelfingen.

Mutmaßliches Wetter am Dienstag 17. Januar 1893.
(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorolog. Beobachtungen steht für Dienstag und Mittwoch bei wiederholt sinkender Temperatur nur noch teilweise bewölktes Wetter ohne erhebliche Neigung zu weiteren Schneefällen in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Jan. Das Krönungs- und Ordensfest wurde im königlichen Schlosse nach herkömmlicher Weise gefeiert. Dasselbe begann mit der Verleihung der Orden. Die Neudekorierten wurden den Majestäten später vorgestellt, hierauf begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften zum Gottesdienst in die Schloßkapelle. Um ein Uhr fand Galatafel statt, wozu 800 Personen geladen waren. Zwei Musikkapellen stellten die Tafelmusik. Gegen Ende der Tafel trank der Kaiser auf das Wohl der alten und neuen Ritter. Hierauf hielten die Majestäten Cercle in den inneren Gemächern.

Essen, 16. Januar. Der Rheinisch-Westfälischen Ztg. zufolge wurde die gestrige Bergarbeiterversammlung, welche über die Fortsetzung des Streiks beschließen sollte, bald nach der Eröffnung wegen Verhöhnung obrigkeitlicher Anordnungen polizeilich aufgelöst.

Paris, 16. Jan. Der Journalist Selefi wurde nach summarischem Verhör durch den Polizeikommissär bis zu seiner Ausweisung in das Polizeigefängnis abgeführt. Derselbe Korrespondent des „Budapesti Hirlap" wurde verhaftet wegen Verläumdungen von Gesandten bei der Republik und wegen unwahrer Berichterstattung über das Verhalten eines fremden Souveräns gegen einen französischen Botschafter. Bei Selefi hatte eine Haussuchung stattgefunden. 2 andere Korrespondenten deutscher und italienischer Blätter sollen gleichfalls verhaftet sein und ausgewiesen werden. Ribot soll dem russ. Botschafter sein Bedauern ausgedrückt haben, daß auch zwei französische Blätter dieselben Verleumdungen verbreitet haben.

Unser Nachbar.

Tagbuchblätter von **Eva Delmar.**
(Fortsetzung.)

Hartenstein, den 26. Juli.

Heute morgen, nachdem ich allein aus dem Hofe zurückkehrte, fand ich Lothar bei Großpapa. Er bat mich, mit ihm hinauf ins Museum zu gehen, in dem er bisher mit Großpapa nur flüchtig gewesen war, und er wollte sich nun auch das Gemälde betrachten, an dem er arbeiten sollte. Großpapa war sehr einverstanden damit, daß ich Lothars Cicerone sein sollte und so gingen wir denn. Um wie viel lebhafter Lothar heute war, wie behende er die Treppe in den zweiten Stock hinaufsprang gegen gestern. Ja, das ist sein eigentliches Terrain, der Salon und alles was Kunst anbelangt. Ich wundere mich, daß er trotzdem mit Großpapa nicht spricht über Kunst!

Als Roland meine Stimme auf der Treppe hörte, kam er uns aus der Halle unten nachgesprungen; knurrte aber, wie schon gestern, als Lothar ihn streicheln wollte.

„Darf denn Roland da hinein?" fragte Lothar. „Bewahre, er ist zu ungestüm, er weiß, daß sein Platz hier vor der Thüre ist, wo er immer auf mich wartet, wenn ich da drinnen bin." Ich öffnete dabei mit dem mitgebrachten Schlüssel die hohe, weiße, goldverzierte Thür und wir traten in den ehemaligen Tanzsaal von Hartenstein, der nun schon seit nahezu 30 Jahren als Museum diente. „Als noch die Grafen von Hartenstein das Schloß besaßen," sagte ich zu Lothar, „mag es wohl glänzende Festlichkeiten in diesen Räumen gegeben haben, aber seit beinahe 70 Jahren, seit es in den Besitz der Brauns übergegangen ist, soll sich kein Fuß mehr tanzend in denselben bewegt haben. Selbst ich, die ich so wild bin und im ganzen Hause herumlaufe, bin seit meiner Kindheit gewöhnt, meine Schritte hier zu mäßigen und vorsichtig zu gehen, damit keines der Altertümer und Raritäten von ihrem Platze gerückt wird."

Wir gingen hin und her, ich machte Lothar auf diesen und jenen Gegenstand aufmerksam und er wunderte sich nicht wenig über meine archäologischen Kenntnisse und mein Gedächtnis für alle die Jahreszahlen und Einzelheiten. Als mein Blick dann auf die lebensgroße Statue des Satyrs fiel, der uns höhnisch angrinste, mußte ich unwillkürlich an Evarist denken und meinen Ausspruch, er sehe ihm ähnlich.

Nein, das war übertrieben! So unschön auch Evarist ist, so abschreckend häßlich, wie der Satyr, ist er nicht. Und wenn er noch so spöttisch lacht, wirklich boshaft kann er nicht sein, das sah ich neulich erst, wo ich mich von seinem guten Herzen überzeugte.

„Sie stehen so verzückt vor diesem Satyr, Fräulein Braun, als wären Sie in ihn verliebt," sagte Lothar.

„O nein," lachte ich, rot werdend, „ich finde ihn abscheulich, nicht wahr, so kann gar kein Mensch aussehen?"

„Na, jedenfalls wär's ein Unikum," lachte Lothar. „Nicht wahr, das Bild dort in der Ecke ist dasselbe, welches meinen Händen anvertraut wird?" dann wies er auf das etwas schadhafte Porträt der Gräfin Ulrika Hartenstein-Braun. Ich bejahte es und wir traten dann zur Gemäldesammlung und speziell zu den Ahnenbildern, welche unsere gräflichen und bürgerlichen Vorfahren in grellen Kontrasten vereinigte.

„Es wird eine schwierige Arbeit sein," bemerkte Lothar das Bild mit kunstverständigen Blicken prüfend.

„Wird sie lange dauern?" fragte ich rasch, ich weiß selbst nicht, aus welchem Grunde.

„Ich fürchte, nicht so lange, als ich es wünschen würde," antwortete Lothar langsam, mich mit seinen dunklen Augen so wunderbar ansehend, daß ich verlegen wurde und mich abwandte.

„Finden Sie nicht auch eine so große Aehnlichkeit zwischen meinen Papa hier und unserer gräflichen Urgroßmama?" fragte ich ihn.

„Nur insofern, als die dunklen Haare und Augen, der kühne, eigenwillige Zug im Gesicht sich wiederholen, in der Farbe verleugne auch ich das Hartensteiner Blut nicht in meinem Aeußeren," sagte er, „aber eine kolossale Aehnlichkeit ist zwischen Ihnen, Fräulein Braun, und Ihrem Vater — ich sehe es immer deutlicher, je länger ich das Bild Ihres Vaters betrachte — nicht nur in Farben — Zug um Zug ist derselbe."

„Wirklich?" rief ich erfreut und doch ungläubig, „aber es kann nicht sein — Papa ist ein so schöner Mann gewesen."

„Und Sie, Fräulein Braun?" sagte er leise, fast flüsternd, sind Sie nicht tausendmal schöner als er als Mann?"

Ob das wahr ist? Außer ihm hat es mir noch niemand gesagt! Ueberhaupt so galant und liebenswürdig wie er zu mir ist — davon hat Nachbar Evarist keine Idee! Er glaubt, ich bin noch ein Kind, und Lothar behandelt mich wie eine Dame! Ich bin ja auch schon siebzehn Jahre alt! — Ich bin recht froh, daß Lothars Arbeit länger dauern wird. Es ist doch recht lustig jetzt hier! Warum hat mich Lothar nur so sonderbar angesehen, vorhin, oben im Museum, ich hätte mich beinahe gefürchtet und habe jetzt solche Scheu, in seine Augen zu schauen. Um wie viel kühner diese dunklen Augen sind, als die blauen Evarists. Die sind so klar und tief wie ein Bergsee, so klug und leuchtend — man kann so vertrauensvoll hineinsehen! Aber ich schaue nicht hinein, bewahre! Ich spreche nur im allgemeinen!

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 10 Donnerstag den 19. Januar 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In **Heutensbach, Spiegelberg** und **Siebersbach**, Gde. Sulzbach, ist die **Maul- und Klauenseuche erloschen.**

Backnang, den 17. Januar 1893.

Kgl. Oberamt. Schüz.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Aufforderung

zur Aufenthaltsanzeige bei Gefahr steckbrieflicher Verfolgung ergeht an den 19 Jahre alten Dienstknecht Ernst Mayer von Kirchberg a. M., OA. Marbach, welcher hier wegen Unterschlagung in Untersuchung steht.

Dies bitte ich dem ꝛc. Mayer bei Betreten zu eröffnen und Urkunde hierüber hieher mitzuteilen.

Den 14. Januar 1893. Schoffer.

K. Amtsgericht Backnang

In dem Konkursverfahren

gegen Gustav Breuninger, Rotgerber in Backnang, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem **Zwangsvergleich** Vergleichstermin auf

Freitag den 10. Februar 1893, vormittags 10 Uhr,

vor dem K. Amtsgericht hierselbst anberaumt.

Den 14. Januar 1893. H.-Gerichtsschreiber: Haag.

Revier Unterweissach.

Stamm- & Brennholz- & Reis-Verkauf.

Am **Montag den 23. d. M.**, nachmittags 1 Uhr, werden aus dem Staatswald XI. 12 Birkenbusch in der **Rose** in **Oberndorf** im Aufstreich verkauft: 2 Wagner-Eschen mit Fm. 0,27, 2 Eschenstangen über 9 m, 9 dto. von 7—9 m, 7 dto. bis 7 m lang. Nadelholz: 6 Stück Langholz IV. Kl. mit Fm. 3,21, 1 Sägholz II Kl. mit 0,92 Fm.

Brennholz, Rm.: 2 eichene Prügel, 14 buchene Prügel, 11 birkene Prügel mit Erlen. Nadelholz: 3 Prügel, 5 dto. Anbruchholz, Reis auf Haufen: 430 buchen, 60 birken vom Abholz, Nadelholz 120 Stück und Schlagraum, geschätzt zu 10 Wellen. Zusammenkunft in Oberndorf.

Revier Mönchsberg.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkäufe.

1) Am **Dienstag den 24. Januar**, vormittags 10 Uhr im **Lamm** zu **Mainhardt** aus den Staatswaldungen: Rothalde 2. 3 (Kohlhau) 800 St. Bauholz IV. und V. Kl., 125 St. Bau- und Hopfenstangen, 8 Rm. Pfahlholz, 186 Rm. Nadelholzprügel und Anbruch; Mönchswald 8: 3 Rothbuchen mit 4 Fm., Nadelholz-Langholz 3 Fm. II. Kl., 37 Fm. III. und IV. Kl. und 4 V Kl., Sägholz I.—III. 13 Fm. Brennholz: 23 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 33 Rm. Nadelholzprügel und Anbruch.

Schönthal 5 Hammerbuckel: Langholz, normales und Ausschuß: 12 Fm. I. und II., 37 Fm. III. und IV. und 2 V. Kl. Stangen: 40 St. Bau- und Hopfenstangen. Brennholz: 21 Rm. buchene Scheiter und Prügel, 45 Rm. Nadelholzprügel und Anbruch.

2) Am **Mittwoch den 25. Januar**, vormittags 10 Uhr in **Wielandsweiler** in der **Sonne** aus den Staatswaldungen Morbach 2 und Marhördt 1: 183 St. fichten Bauholz mit 5 Fm. III. und 53 IV. Kl., 40 Baustangen, 1400 Hopfenstangen I., 600 II., 570 IV. Kl. Brennholz: 76 Rm. Nadelholzprügel und Anbruch.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 27. Januar**, vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Zwerenberg: Langholz: 58 Forchen mit 17,5 Fm. IV. Kl., 48 Lärchen mit 5,2 Fm. Fichtenstangen: 86 Derbstangen, 90 Hopfenstangen, 300 Reisstangen.

Rm.: 2 eichene Roller, 4 dto. Prügel, 5 buchene Scheiter, 25 dto. Prügel, 27 Nadelholzscheiter, 111 dto. Prügel und Anbruch. Wellen: 2140 buchene, 190 gemischte, 1190 forchene, 12 Lose Nadelholzreisig, 6 Lose Stockholz.

Zusammenkunft im Wald auf dem Schaftrieb nächst dem Stöckenhof.

Großbottwar.

Eichenschälrinden-Verkauf.

Am **Samstag den 21. Januar**, vormittags 11 Uhr, wird auf hiesigem Rathaus das diesjährige Erzeugnis vom Stadtwald Hälde, Schlag Hochbergweg, geschätzt zu 250 Ztr. Glanz- und 100 Ztr. Raitelrinde versteigert.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. Januar 1893. Gemeinderat.

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Backnang.

Wahl zur Handels- & Gewerbekammer.

Solche findet heute

Donnerstag den 19. Januar, nachmittags 2—4 Uhr,

statt im **kleinen Rathaussaal zu Backnang** für die Gemeinden Backnang, Allmersbach, Althütte, Großaspach, Aux, Lippoldsweiler, Oberbrüden, Oppenweiler, Reichenberg, Rietenau, Sechselberg, Spiegelberg, Unterweissach.

Wahlvorsteher ist der **Oberamtsvorsteher** oder sein gesetzlicher **Stellvertreter.**

Hat um 4 Uhr kein Drittel abgestimmt, so findet Ergänzungswahl statt.

Stimmzettel müssen von weißem Papier sein, ohne Unterschrift, und dürfen keine äußere Kennzeichen tragen. Die Handlung und Stimmzählung ist öffentlich.

Weiteres ist aus Murrthalbote Nr. 1 ersichtlich.

Es wird zu reger Teilnahme an der Wahl aufgefordert.

Stadtschultheißenamt.

Oberamtsstadt Backnang.

Schuhfabrik-Verkauf.

In der Zwangvollstreckungssache in unbewegliches Vermögen des **Josef Feigenheimer** wird auf Anordnung K. Amtsgerichts vom 12. Dezbr. 1892 im ersten Termin an

Donnerstag den 2. Febr. 1893, nachmittags 3 Uhr,

auf hiesigem Rathaus öffentlich versteigert:

Geb. Nr. 9. 9 A. B. C. PNr. 1673/1.

27 a 03 qm 2½—3½stock. Wohnhaus, 1—2stock. Fabrikgebäude, Kessel und Maschinenhaus, Hofraum, am Eßwiesenweg.

Eine 1891 ganz neu erbaute, gut eingerichtete mechanische Schuhfabrik, besonders stehendem geräumigem Wohnhaus, viele Maschinen und Zubehörden, alles in bestem Zustande. Gerichtlicher Anschlag 40 000 M.

Zahlungsbedingungen: ⅓tel Angeld, Rest in Zielern à 4½%.

Nähere Auskunft erteilt der Verwalter G. Eckstein, Gemeinderat, in Firma Eckstein und Eisenwein, Lederfabrik hier, oder Unterzeichneter. In der Verkaufskommission ist Stadtschultheiß Gock, Unterzeichneter, StV. Stadtpfleger Springer. Jeder Bieter hat sofort tüchtige Bürgschaft oder eine Kaution in Wertpapieren oder bar von 4000 M. zu leisten.

Gemeinderat:
Für denselben: Ratsschreiber Friederich.

Backnang.

Haus-Versteigerung.

Friedrich Pommer, Tuchmachers Erben versteigern am

Montag den 23. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

letztmals:

Anteil an Wohnhaus Nr. 36 der Schillerstraße mit Schweinstall und Dunglege.

Ankauf 2000 M.

Ratsschreiberei: Friederich.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Johann Georg Bäuerle, Taglöhners Erben, bringen am

Montag den 23. Jan. 1893,

vormittags 11 Uhr,

erstmals zum Verkauf:

Die untere Hälfte an ⅔tel von Geb. Nr. 9 der Maubacherstraße mit Hofraum und einem Schuppen.

Ratsschreiberei: Friederich.

Backnang.

Geld-Gesuch.

5800 M. auf 10 000 M. 1. Recht à 4½% nebst guter Bürgschaft durch **Steiner.**

Eine freundliche

Wohnung

bestehend in 3 Zimmern samt Zubehör, hat sogleich oder bis Lichtmeß zu vermieten **G. Ihle**, Gartenstraße 9.

Geldantrag

Die Ortsgemeinde **Oberweißach** hat sofort **400 M.** gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½% auszuleihen.

Rechner **Bäuerle.**

Heiningen.

3 Simmenthaler

Kalbeln

(von 20 bis 35 Wochen trächtig) setzt dem Verkauf aus

Fr. Dautel.

Burgstall.

Zwei hochträchtige

Schweine

(Erstling) hat zu verkaufen

Mergenthaler z. Rose.

Unterweißach. Einen starken

Fuhrschlitten

verkauft **David Reber.**

40 Ztr. gutes

Heu & Oehmd

nebst 50 Stück

rundes Bauholz

verkauft wegen Abzug

K. Heinle, Althütte.

Großaspach. Schöngemachten

Hirsen,

literweise, wie auch größere Quantums verkauft Müller **Aeckerle.**

Backnang.

Thermometer

in großer Auswahl empfiehlt

Adolf Stroh,
vormals H. Käß.

G. C. Kessler & Cie.
Esslingen.
Hoflieferr. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.
Liefer. ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Großfürstin von Russland.
Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalter in Elsass-Lothringen.
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.
Feinster Sect.
19 Auszeichnungen ersten Ranges.
Gegründet 1826.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Störungen in der Verdauung etc.** Zu haben in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. in **Backnang** bei Apotheker **Roser** und Apotheker **Veil.** in **Sulzbach a. M.** bei Apotheker **Kaminsky,** in **Murrhardt** bei Apotheker **Horn.** (M.)

mit der Schutzmarke Kreuzstern

zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als wohlschmeckenden Kraftbrühe

K.&K. priv., Patent Nr. 967, 1959

In **Backnang** bei:
Georg Gebhardt.

Ueberall zu haben.

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART

Anerkannt beste Fabrikate.

Gutgedörrte Lohkäs

hat zu verkaufen

Georg Wetzel, untere Au.

Backnang.
Unterzeichneter hat sich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Rechtsanwalt Baumann.
Bureau: Ecke d. obern Markt- u. Bahnhofstraße.

Verlosung Württ. Staatsobligationen.

Die Versicherung gegen die am 30. Januar stattfindende Verlosung besorgt

Backnang. **A. Steiner,** Verw.-Aktuar.

Turnerbund Backnang.

Samstag den 21. Januar findet im Saale des Gasthofs z. Schwanen unser

Tanz-Kränzchen

statt, wozu wir die verehrl. aktiven und passiven Mitglieder nebst Familie freundlichst einladen.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 M.
Anfang abends präzis 8¼ Uhr.

Der Turnrat.

Backnang.

Kinderschlitten und Schlittschuhe

in großer Auswahl empfiehlt

Albert Sauer.

Wilhelma in Magdeburg.
Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Ich beehre mich hiemit zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß Herr **Fr. Helmle** z. Rößle in **Spiegelberg** als Agent für obige Gesellschaft angestellt worden ist.

Stuttgart, den 16. Januar 1893.

Der Generalagent.
Albert Schwarz.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung erlaube ich mir, mich zum Abschluß von **Lebens- und Unfall-Versicherungen** zu empfehlen; die loyale Geschäftsbehandlung, sowie die vorzügliche finanzielle Lage dieser Gesellschaft ist zur Genüge bekannt und bin ich zur Erteilung weiterer Auskunft, sowie zur Verabfolgung von Antragspapieren stets gerne bereit.

Spiegelberg, den 16. Januar 1893. (H.)

Fr. Helmle z. Rößle.

Ein ehrliches

Laufmädchen,

nicht unter 15 Jahren, bis 1. Februar gesucht. Auskunft in der Expedition d. Bl.

Meine obere

Wohnung

habe bis Georgii zu vermieten.

F. Haar.

Geld zu 4%

bis 4½% gegen **gute Pfandsicherheit** vermitteln, **Haus- und Güterzieler kaufen** billigst, **Informativscheine** senden

Roller & Beittinger,
Hypothekengeschäft, Heilbronn a. N.

Cigarren,
das Kistchen zu 1 M. 50 Pf., 2 Mk. & 3 Mk.

versendet um rasch zu räumen, also weit unter Ankauf, im Auftrag aus einer Konkursmasse

Fr. Aigeldinger,
Stuttgart.

Birkenbalsam-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M. vorzüglich gegen alle Arten **Hautunreinlichkeiten** à Stück zu 30 und 50 Pf. bei

C. Veil, Apotheker.

Für Gewerbetreibende und Geschäftsleute

aller Branchen ist in vielen Fällen das Annoncieren der geeignetste Weg. Für billigste, pünktlichste Besorgung ist die älteste deutsche Annoncenexpedition von **Haasenstein u. Vogler** A. G. weltbekannt.

Die Geschäftsstelle dieser Firma befindet sich in **Stuttgart, Königsstraße 11** 1. Stock, Telefon Nr. 1156.

Aufs Land wird eine tüchtige

Magd

gesucht, im Alter von 16—20 Jahren, welche in den Feldgeschäften erfahren ist. Eintritt bis Lichtmeß oder 1. März. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Backnang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während des langen Krankenlagers und beim Hingang unserer l. Tochter

Luise

erfahren durften, für die vielen Blumenspenden und zahlreiche Begleitung zum Grabe danken herzlich

die trauernden Eltern:
Karl Breuninger u. Frau
mit ihren Kindern.

Backnang. (Egdt.) Ein Mißstand, der für die Schulen unerträglich geworden ist, aber auch in andern Verhältnissen sich fühlbar machen wird, ist die große **Uhrendifferenz.** Die Stadtuhren schlagen gegenüber der Schulhaus- und Bahn-Uhr um eine Viertelstunde voraus. Wenn die den Reigen beginnende Rathausuhr nicht im richtigen Gang zu erhalten ist, so lasse man die überall hörbare Turmglocke nach der richtig gehenden, aber nicht überall vernehmbaren Schulhausuhr anschlagen und viel Aerger ist erspart.

Viktualien-Preise
vom 18. Januar 1893

1 Kilo weißes Brot	25 ₰
4 Kilo schwarz Brot	80 „
500 Gramm Rindfleisch	50 ₰
„ „ Kalbfleisch	55 „
„ „ Schweinefleisch	60 „
„ „ Kuhfleisch	40 „
„ „ Schweineschmalz	70—75 „
„ „ Butter	75—80 „
2 Stück Eier	13—15 „
Milchschwein, 1 Paar	20—30 ₰

Schad.

Vom Landtag.

Der Gesetzentwurf betreffend die Malzsteuer-Abstufung ist erschienen. Nach demselben wird dem Antrag der Abgeordnetenkammer auf Ermäßigung der Malzsteuer für mittlere und kleinere Betriebe mit Wirkung vom 1. April 1893 ab in der Weise entsprochen, daß bei denjenigen Brauereien, die in einem Jahre nicht mehr als 2000 Ztr. Malz verbrauchen, die Steuer für die ersten 1000 Ztr. von 5 M. auf 4 M. 50 Pfg. vom Zentner herabgesetzt wird. Diese Grenze dürfe nicht überschritten werden, betont die Begründung, „da andernfalls die Gleichheit in der Besteuerung verletzt und die Staatskasse einen zu großen Steuerausfall erleiden würde."

* Im Druck erschienen ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend das landwirtschaftliche Nachbarrecht. Der Entwurf hat 35 Artikel. Demselben ist im Wesentlichen derselbe Umfang gegeben worden, wie dem früheren. Die streitige Frage, betreffend das Verhältnis zwischen Feld und Wald, welche das Scheitern des vorigen Entwurfs herbeigeführt hat, versucht der Entwurf auf andere Weise zu lösen, indem vorgeschlagen wird, das Rechtsverhältnis bezüglich der überragenden Zweige und Wurzeln nunmehr ohne Rücksicht auf den deutschen Sachenrechts-Entwurf zu regeln; namentlich beseitigt der neue Entwurf die Selbsthilfe bei Beseitigung überhangender Zweige, welche im früheren Entwurf teilweise vorgesehen war, nunmehr durchaus. Der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuchs enthält die Bestimmung, daß der Nachbar dann, wenn die Zweige nicht innerhalb drei Tagen nach der Aufforderung beseitigt werden, befugt sei, dieselben selbst abzutrennen. Die Motive halten die unveränderte Annahme dieser Bestimmung für unwahrscheinlich, da die bloß dreitägige Frist zu kurz sei und die Einräumung der Selbsthilfe Anlaß zu Streitigkeiten gebe. Im übrigen geht der Entwurf davon aus, daß eine Beseitigung der überragenden Zweige nur bis zur Höhe von 5 m, bei Obstbäumen nur bis zur Höhe von 2,50 m ein Bedürfnis ist. Mit neuen Waldanlagen muß nach der Bestimmung des Entwurfs von den Nachbargrundstücken bei Niederwaldbetrieb ein Abstand von 3 m, bei Hochwaldbetrieb von 6 m eingehalten werden. Angesichts dieses Abstandes kann nunmehr die Ausästung auf die Höhe von 5 m beschränkt werden, denn es wird der vorgesehene Abstand bei Neuanlagen so ausreichenden Schutz gewähren, daß die Krone der Bäume in einem erheblichen Umfang die Grenze nicht überschreiten und durch in einer Höhe von mehr als 5 m die Grenze überschreitende Zweige eine Schädigung des Nachbars nicht eintreten. Wenn nun auch hinsichtlich der bereits bestehenden Waldungen die Ausästung der Zweige auf 5 m beschränkt werden soll, so findet die hiemit den Interessen der Waldbesitzer gemachte Konzession eine Ausgleichung in dem Abstand von 2 m, der bei der Verjüngung bestehender Waldungen durch Saat oder Pflanzung einzuhalten ist.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

△ **Backnang,** 17. Jan. Der heute im Gasthaus

zum Waldhorn dahier versammelte Ausschuß des landw. Bezirks-Vereins hatte als Hauptgegenstand auf seiner Tages-Ordnung die Beschickung der im Juni d. J. in München stattfindenden Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Der Vorsitzende wies darauf hin, wie sehr es im Interesse unserer Rindviehzucht liegt, daß diese Ausstellung recht zahlreich beschickt wird und giebt einen Erlaß der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft bekannt, wonach den ausstellenden Viehbesitzern die nachstehenden sehr in's Gewicht fallenden Vergünstigungen gewährt werden und zwar:

„Freien Eisenbahntransport der Tiere hin und zurück, wenn thunlich zur Schonung derselben mit Extrazug; Uebernahme der Anmeldegebühren und der Einsätze bei Familien- und Sammlungspreisen; freie Eisenbahnfahrt hin und zurück für den Begleiter der ausgestellten Tiere nebst einem Kostenbeitrag von 20 M. für jedes in München ausgestellte Tier und die Uebernahme der Kosten für die Versicherung gegen Unfall. Außerdem können an Zuchtgenossenschaften, welche ihre Tiere zum Zweck der gemeinschaftlichen Fütterung vorher zusammenstellen, entsprechende Beiträge zu den Kosten verwilligt werden. Ferner hat die Kgl. Zentralstelle zur Vermehrung der Preise für buntes Gebirgsvieh (Simmenthaler), graues und Limpurger Vieh der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft einen Beitrag von ca. 5000 Mk. bewilligt. Sämtliche zur Ausstellung kommenden Tiere werden von der Zentralstelle einer Vormusterung unterworfen und werden die Besitzer der Tiere obige Vorteile nur dann genießen, wenn die Tiere von der hiezu bestimmten Kommission für preiswürdig erkannt wurden."

Der diesseitige Bezirk wird diese Ausstellung mit etwa 7 Farren und ca. 20 Kühen und Kalbeln unter dem Namen „Viehzuchtgenossenschaft Backnang" beschicken. Die zu dieser Kollektiv-Ausstellung sich eignenden Tiere werden vom Verein aus durch Sachverständige in den nächsten Tagen einer Besichtigung unterworfen und es wird durch eben diese Sachverständigen auch die Anmeldung der tauglich befundenen Tiere besorgt werden. Neben den Vergünstigungen, die die K. Zentralstelle den Ausstellern gewährt, erhalten die einzelnen Tierbesitzer aus Mittel der Vereinskasse zur Herrichtung der auszustellenden Tiere noch einen weiteren Beitrag von ca. 20 M. pro Stück.

* **Murrhardt.** Hier liegen zur Zeit fast alle kleinen Kinder an Lungenkrankheiten darnieder, in einigen Fällen verlief die Krankheit tötlich. — Nach Mitteilungen des Standesamts wurden in hiesiger Gesamtgemeinde im Jahre 1892 143 Kinder geboren (77 Knaben und 66 Mädchen), Eheschließungen fanden 25 statt. Gestorben sind 107 Personen (52 männl. und 55 weibl.) Neck.-Ztg.

s. **Großbottwar,** 15. Jan. Vor zahlreichem Publikum hielt heute nachmittag im Gasthaus zur Rose Stadtpfarrer Kallee aus Oehringen einen eingehenden, eindrucksvollen Vortrag über den „Evangelischen Bund", worin er die Fragen: Wozu und Warum? brauchen wir einen solchen Bund begründete. Stadtpfarrer Müller hier gab zur Einleitung des eigentl. Vortrags einen Rückblick auf die früher bestehenden, friedlich religiösen Verhältnisse in Württemberg, welche durch die Angriffe der ultramontanen Partei nun zu scharfer Spitze getrieben worden. Pfarrer Heintzeler-Winzerhausen, Agent und Kassier des Württemberg. Zweigvereins, sprach über die historische Entwicklung und Gründung des Bundes. Die Reden der drei Geistlichen machten auf die Zuhörer mächtigen Eindruck und meldeten sich auf Einladung von Präz. Stingel sofort 45 Männer als neue Mitglieder. Der „Evang. Bund", welcher bei uns seither nur wenige Mitglieder zählte, darf auf diesen erfreulichen Anfangserfolg stolz sein und ist Aussicht vorhanden, daß dem Bunde zur Wahrung evangelischer Interessen und der evang. Glaubensfreiheit noch mehr Glieder beitreten werden.

Stuttgart, 17. Jan. Ein hervorragender Lehrer und Gelehrter unserer technischen Hochschule, der Jahrzehnte lang eine Zierde derselben war, ist gestern aus dem Leben geschieden: Professor a. D. Dr. Paul Zech. Als Lehrer der Physik, Meteorologie und Astronomie wirkte er, nachdem er das evang. Seminar besucht und in Tübingen und Paris studiert hatte, am Stuttgarter Polytechnikum über 30 Jahre lang, erst als Repetent und Hilfslehrer, dann seit 1862 als Professor. Oftmals wurde er zum Direktor der Hochschule berufen, so 1867/68; 1873/74; 74/75; 75/76, dann im Jubiläumsjahr 78/79. Sein Ruf war in wissenschaftlichen Kreisen weithin verbreitet. Als Lehrer genoß er durch sein wohlwollendes Wesen und seine klare, überzeugende Lehrweise die größte Beliebtheit bei all seinen vielen Schülern. In seiner Wissenschaft war Zech überaus thätig. Wiederholte Schlaganfälle nötigten den 62jähr. Gelehrten (Zech war geboren zu Stuttgart am 12. Juli 1828), im Sommer 1890 in den Ruhestand zu treten. Seither lebte er im Ruhestand, bis ihn abermals ein Schlaganfall am gestrigen Tag aus dem Leben rief.

Stuttgart, 16. Jan. Die Stuttgarter Berufsfeuerwache ist heute nicht weniger als dreimal alarmiert worden. Früh 9 Uhr wurde dieselbe nach der Paulinenstraße berufen, wo in einer Mägdekammer ein Feuer ausgebrochen war, welches in kurzer Zeit gelöscht wurde. Um 11½ Uhr wurde von der Russischen Gesandtschaft, Ecke Kronen- und Kriegsbergstraße, Feuer gemeldet. Fünf Minuten später bereits war die Berufswache am Brandplatz. Im Gesandtschaftspalais war ein gefährlicher Fußbodenbrand zum Ausbruch gekommen. Nach anderthalbstündiger Arbeit war auch diese Gefahr beseitigt. Abends 6 Uhr 52 Min. erfolgte eine abermalige Alarmierung nach Retraitstraße 3, wo ein Kaminbrand ausgebrochen war. Fünf Minuten nach der Alarmierung war die Wache auf dem Brandplatz, von welchem sie um 7 Uhr 28 Minuten wieder einrücken konnte. (N.-P.

Cannstatt, 17. Jan. Seitens des hiesigen Gewerbevereins wurde jüngst beschlossen, in den Monaten August und September hier eine Bezirksgewerbe-Ausstellung zu veranstalten, falls zu diesem Zwecke die Räume des Kursaals seitens der hiesigen bürgerlichen Kollegien zur Verfügung gestellt würden. Die Frage beschäftigte dieselben in mehreren Sitzungen, da mit Rücksicht auf das diesjährige Volksfest eine anderweitige Benutzung des Kursaals in Frage kam. In heutiger Sitzung der bürgerlichen Kollegien fand nun die Angelegenheit ihre befriedigende Lösung dadurch, daß dieselben beschlossen, im Garten des der Stadt gehörigen Wilhelmsbads bis spätestens Juli dieses Jahres eine städtische Turnhalle errichten zu lassen und diese für die Gewerbeausstellung zur Verfügung zu stellen. Hiedurch sind nun die erforderlichen Räumlichkeiten und damit das Zustandekommen der Cannstatter Bezirksgewerbe-Ausstellung, Dank dem Entgegenkommen der bürgerlichen Kollegien, gesichert und es werden ohne Verzug die weiteren Vorarbeiten in Angriff genommen werden.

Waiblingen. In letzter Zeit wurde in der Kirche in dem benachbarten Beinstein eingebrochen. Der oder die Einbrecher mußten aber unverrichteter Dinge abziehen. Da nun in gleicher Nacht noch in andern Häusern in Beinstein eingebrochen und Diebstähle verübt wurden, so lenkte sich der Verdacht auf Lokalkundige. Dieselben wurden nun wie das N. Tgbl. schreibt ermittelt und festgenommen in der Person zweier arbeitsscheuen jungen Burschen. Bei einem hiesigen Metzger hatten sie am gleichen Abend auch einen Diebstahl verübt, welchem sie nun auch überwiesen sind.

* **Heilbronn.** Die hies. Polizei hat eine jugendliche Diebesbande, bestehend aus Bürschchen im Alter von 13—15 Jahren, entdeckt. Die Burschen haben in letzter Zeit mehrfache Einbrüche verübt und in einem Laden die Kasse gestohlen. Fünf davon sind verhaftet. Den andern ist man auf der Spur.

* **Ellwangen.** Die Strafkammer verurteilte den Bauer J. Grupp von Oberkochen, welcher in Wasseralfingen eine Frau überfahren hatte und sie hilflos liegen ließ, zu 100 M. Geldstrafe und 80 Mark Entschädigung an die Frau.

Ulm, 16. Januar. Infolge des von Samstag auf Sonntag herrschenden starken Schneesturms treffen seitdem die Züge aus Bayern und Oesterreich mit regelmäßigen Verspätungen bis zu 40 Minuten ein. Die Orientzüge verkehren nach beiden Richtungen hin mit bedeutenden Verspätungen. Nach scharfem Nordwind haben wir heute 17° unter Null. — Wildprethändler Geywitz kaufte letzte Woche von einer kleinen Menagerie, die hier überwintert, einen Bären, den der städt. Jagdaufseher Wölfling im Beisein eines zahlreichen Publikums im Pfluggarten erschoß. Der Bär war etwa 6 Jahre alt und wog unaufgebrochen 220 Pfund; er wurde nach Paris geliefert.

— In der Ulmer Zeitung vom 13. d. Mts. ist ein Bericht über eine Ausschreitung des Unteroffiziers Rau der 4. Kompagnie des Württ. Pionierbataillons Nr. 13 enthalten. Darnach ließ der gen. Unteroffizier in der Neujahrsnacht gegen 1 Uhr, als er angeheitert nach Hause kam, seine Mannschaft im Hemd antreten und eine Zeit lang Gewehrgriffe „schmieden". Dieser bedauerliche Uebergriff kam, wie dem St.A. mitgeteilt wird, in der That vor, Rau ist aber sofort, nachdem der Vorfall zur Kenntnis der Vorgesetzten gekommen war, in gerichtliche Untersuchung gezogen worden.

* Im **Ehinger Oberamt** wurde letzte Woche der Bauer Pius Maier aus Deppenhausen ein Opfer der grimmigen Kälte. Derselbe hatte den Munderkinger Markt besucht und ist auf dem Heimwege erfroren. Seine Leiche wurde am andern Morgen, eine Viertelstunde von seinem Wohnorte entfernt, aufgefunden.

---

* Am 24. Okt. 1893 feiert der König von Sachsen sein **fünfzigjähriges Militär-Dienstjubiläum.** Der Kaiser genehmigte eine allgemeine Armeefeier für Sonntag den 22. Oktober.

Dresden, 16. Jan. Anläßlich der Geburt eines Prinzen wurden heute früh 101 Salutschüsse abgegeben. Die Taufe findet Nachmittags statt. Der Neugeborene ist der künftige Thronerbe.

Berlin, 16. Jan. Rußland verfügte unvermuteter Weise eine neue Grenzerschwerung. Seit dem 13. Januar dürfen die Grenzzollämter nicht mehr Reichsbanknoten als gleichwertig mit dem Hartgold der betreffenden Zollentrichtung annehmen, sondern es wird zum Ausgleich der willkürlich behaupteten Unterwertigkeit der Banknoten (!) ein Zuschlag gefordert. Die Maßregel illustriert die Uebertreibungen der Börse hinsichtlich der deutsch-russischen Zollverhandlungen, deren Stand keineswegs ein wesentlich günstiger geworden.

Deutscher Reichstag, 16. Jan. Erste Beratung der Branntweinsteuernovelle. Staatssekretär von Maltzahn hebt hervor, daß der Zweck der Vorlage, wie der übrigen Steuervorlagen in erster Linie ein finanzieller sei. Die Vorlagen sollen nicht eine Reichssteuerreform im großen Stil einleiten; die Absicht einer solchen Steuerreform bestehe nicht. Die Militärvorlage werde voraussichtlich auch für später keine neuen Steuern oder Steuererhöhungen erfordern. Von der Vorlage werde ein Erträgnis von 12½ Millionen erwartet. Von einer Aenderung des Verhältnisses der Reichsfinanzen zu den Einzelstaaten sei Abstand genommen worden, weil man die Steuervorlagen nicht mit unnötigem Ballast beschweren wollte, ferner mit Rücksicht auf die preußische Steuerreform. Wann an diese Frage herangetreten werde, darüber stehe noch nicht das Geringste fest. Redner betont wiederholt, daß den jetzt vorgeschlagenen Steuern kein weiteres Steuerbudget folgen werde. Im Bundesrat haben aber namentlich die Süddeutschen gewünscht, daß die Differenz von 20 M. zwischen dem oberen und dem niederen Abgabesatze für absehbare Zeit erhalten bleibe.

Abg. Siegle (nat.-lib.) erklärt, die Nationalliberalen würden einer Festsetzung des Kontingentshöchstbedarfs von 80 000 Hektoliter für die neuerrichteten Brennereien zustimmen. Diese Beschränkung müsse auch für die bereits bestehenden Geltung erhalten. Seine Partei stimme der Erhöhung des Verbrauchsabgabesatzes von 50 auf 55 M., nicht aber der Erhöhung von 70 auf 75 Mark zu. Ein Bedenken allgemeiner Natur gegen die Vorlage sei, daß sie gerade die kleinen Leute treffe. Abg. Witte (freisinnig) vermißt eine ausreichende Begründung der Vorlage. Für die Erhöhung des Abgabesatzes von 70 auf 75 M. werde keine Mehrheit vorhanden sein. Das Brennereigewerbe leide an Ueberproduktion, so lange man nicht zur reinen Konsumsteuer übergehe. Es komme keine Ruhe in das Brennereigewerbe. Bayerischer Finanzminister v. Riedel betont die durch die Vorlage entstehende Mehrbelastung sei nicht hoch und werde den Verbrauch nicht vermindern, mit Beibehaltung der bisherigen volkswirtschaftlichen Grundlage der Branntweinbesteuerung, nämlich mit der Kontingentierung und dem differenziellen Steuersatze stehe und falle der volkswirtschaftliche Teil der Vorlage. Der württembergische Gesandte Staatsrat v. Moser betont, daß auch Württemberg den größten Wert auf die Beibehaltung der Steuerdifferenz lege. Gerade in Württemberg gebe es fast ausschließlich kleine Brennereien. Abg. Holtz (Reichsp.) hebt die Schädigung, welche die Landwirtschaft durch die Vorlage erleide, hervor. Seine Partei werde unter der Bedingung die Vorlage annehmen, daß die Steuerdifferenz von 20 Mk. aufrecht erhalten bleibe. Er beantragt die Ueberweisung der Vorlage an die Militärkommission. Nachdem noch die Abgg. v. Gagern (Zentrum), welcher Verweisung der Vorlage an die Kommission beantragt, und Wurm (Soz.), welcher bittet, die Vorlage abzulehnen, gesprochen, wird die Weiterberatung bis Dienstag 1 Uhr vertagt.

* Der Vossischen Zeitung zufolge enthält der in Ausarbeitung befindliche Gesetzentwurf betreffend den **Hausierhandel** die Bestimmung, daß Handelsreisende Bestellungen nur bei Gewerbetreibenden, in deren Gewerbebetrieb die angebotenen Waren Verwendung finden, nicht bei Privatkunden suchen dürfen.

* Zur **deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe** gehen demnächst 16 Mann vom Gardejägerbataillon ab.

* Der Ausschuß der **deutschen Turnerschaft** hat an den Reichstag zur **Militärvorlage** eine Petition eingereicht, welche eine erhöhte Pflege des Turnens befürwortet, sodann 1) Einführung von Vergünstigungen in der Länge der Dienstzeit und in der Beförderung zu Gefreiten und Unteroffizieren für solche Ausgehobene, die, gute Führung und tüchtige militärische Ausbildung vorausgesetzt, eine ordentliche turnerische Ausbildung nachweisen können, beziehentlich durch ein behördliches Zeugnis über eine bestandene Prüfung solche nachweisen; 2) Verlangen eines gewissen Maßes turnerischer Leistungsfähigkeit bei der Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienen.

* In der **Nordsee** richten Eisberge großen Schaden an. Ein norwegischer Dampfer stieß mit einem Eisberg zusammen und sank sofort. Zwölf Matrosen und der Kapitän ertranken.

Halle a. d. Saale, 17. Jan. Der Hallischen Ztg. zufolge ist in der benachbarten Provinzialirrenanstalt Nietleben in den beiden letzten Tagen eine epidemieartige Krankheit aufgetreten, woran bisher 8 Personen verstorben sind. Die heute vormittag vorgenommene bakteorologische Untersuchung hat Cholera nostras ergeben.

* In **Jessenitz** (Bezirk Königgrätz) ist eine Zigeunerfamilie von 16 Köpfen erfroren; sämtliche Personen waren tot.

St. Johann, 17. Jan. Gestern versammelten sich etwa 250 Bergleute in Bildstock und schimpften die Arbeitenden „Feiglinge"; nur 1402 sind ausständig.

Saarbrücken, 17. Jan. Auf den gesamten 11 Berginspektionen des Saarreviers sind heute nur noch 1402 Mann ausständig.

Gelsenkirchen, 16. Januar. Der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, Schröder, wurde verhaftet.

* In **Siegburg** ist das obere Stockwerk des Krankenhauses abgebrannt. Die darin befindlichen 120 Kranken wurden geborgen. Zwei Personen werden vermißt. Die Löschung war sehr schwierig, da die Rohre gefroren waren.

Mannheim, 16. Jan. Die Schiffsbrücken von Worms, Maxau und Speyer mußten heute wegen erneuten starken Eisgangs abermals abgefahren werden, nachdem dieselben gestern wegen Abnahme des Eisgangs wieder angefahren waren.

Mannheim, 16. Jan. Die „N. B. Lztg." meldet, der Sozialistenführer Häusler, der nach Unterschlag-

ung bedeutender Gelder nach Chicago entfloh, ist ausgeliefert worden und hier eingetroffen.

Karlsruhe, 16. Jan. An der Genickstarre sind weitere zwei Grenadiere gestorben.

Karlsruhe, 17. Jan. Das Konsortium Darmstädter Bank erhielt nach dem Staatsanzeiger die Konzession zur Erbauung der Kaiserstuhlbahn mit einem Staatszuschuß von 26 000 M. für den Kilom.

Oesterreich-Ungarn.

Triest, 17. Jan. Seit letzter Nacht herrscht heftiger Sturm, die Molen sind mit Eis bedeckt, im Hafen mußten die Arbeiten eingestellt, der Schiffverkehr unterbrochen werden. Mehreren Dampfern und Segelschiffen wurde von Seiten des Seeamts Hilfe geleistet; in den Straßen kamen zahlreiche Unglücksfälle vor.

Italien.

Rom, 17. Jan. Nach einer Meldung aus Messina fand in der Meerenge ein Zusammenstoß zweier Schiffe statt, nämlich zwischen dem italienischen Dampfer San Marco und dem französischen Dampfer Agesien. Beide sind gesunken. Die Bemannung des Dampfers San Marco wurde gerettet; von der Bemannung des Dampfers Agesien sind drei untergegangen.

Frankreich.

* Die Lage in **Frankreich** hat noch keine Aenderung erfahren, die einen Ausweg aus dem Wirrsaal zeigte; darüber ist man einig, daß der Panamaskandal so schleunig wie nur irgend möglich beseitigt werden müsse, bevor an eine ernste und fruchtbare Behandlung der Geschäfte des Landes gedacht werden könne. Die Aufforderung an Carnot, durch seinen Rücktritt der neuen Regelung aller Verhältnisse Vorschub zu leisten, wird immer häufiger und dringender wiederholt.

Paris, 17. Jan. Dem Petit Journal zufolge würde der Untersuchungsrichter Franqueville in Folge des Ergebnisses des gestrigen Verhörs von Ch. de Lesseps heute weitere 10 bisher noch unbescholtene Abgeordnete vorladen.

Paris 17. Jan. Die Times berichtet über ein Eisenbahnunglück zwischen Matadi und Ampose am Kongo. Der Bahnzug mit Europäern und Eingeborenen stieß zusammen mit einem Dynamitwaggon mit 154 Dynamitkisten und 82 Tonnen Pulver. Die Waggons des Zuges wurden vollständig zerstört, die Leichname größtenteils in Fetzen gerissen. Der einzige anwesende Arzt wurde schwer verwundet, 4 Europäer und 45 Schwarze sind tot; über die Zahl der Verwundeten fehlen die Angaben.

Rußland.

Petersburg, 17. Jan. Der Regierungsbote veröffentlicht die Antwort des Kaisers auf die Neujahrsglückwünsche der Stadt Moskau. Darin heißt es: Möge Gott unser Gebet erhören, daß dieses Jahr ein Jahr des Friedens und Wohlergehens für Rußland werde.

Nordamerika.

Pittsburg, 17. Jan. Prozeß gegen die Vorsteher der Arbeiterschaft in Homestead, Dempseh und die übrigen der Vergiftung der Arbeiter in dem Carnegie'schen Werke Angeklagten. Der Koch Gallahger gibt zu, daß Dempseh ihm und den anderen Köchen Pulver gegeben habe zur Vergiftung der Nahrung der Arbeiter.

Verschiedenes.

* **In zehn Stunden eine Lokomotive zu bauen**, dieses Hexenstück moderner Maschinentechnik hat vor einigen Tagen die englische Great Eastern Railwai in Stradford zum ersten Male ausgeführt. Es galt damit ähnliche Kraftleistungen anderer Eisenbahnbauwerkstätten auszustechen, zunächst den „Record" der „London and Northwestern Railway", die den Bau einer Lokomotive vor einigen Jahren in 25½ Arbeitsstunden bewerkstelligte und insbesondere den Triumph der Pensylvania Railroad in Altona (Nordamerika), die dieselbe Arbeit am 31. August 1888 in nur 16 Stunden 50 Minuten hatte ausführen lassen. Die Aufgabe bestand nun darin, aus den fertig vorliegenden Einzelteilen die Lokomotive (36 000 Kilo) und den zugehörigen Tender (31 000 Kilo) in möglichst kurzer Zeit zusammenzusetzen und gebrauchsfertig zu machen. Um 9 Uhr 8 Minuten morgens begannen 85 Arbeiter die Maschine zu montieren, während 52 andere der Tender besorgten. Der Oberingenieur der Gesellschaft, J. Holden, leitete den Bau. Um 2 Uhr 37 war der Rohbau der Maschine fertig und die Mechaniker begannen ihre Arbeit. Um 4 Uhr 37 konnte geheizt werden, und um 6 Uhr 55, also genau neun Stunden und 47 Minuten nach Beginn der Arbeit, that die neue Maschine den ersten Pfiff und dampfte aus der Halle, natürlich mit dem fertigen Tender. Unmittelbar darauf und noch ehe die Farbe getrocknet war, die den Koloß in sein schwarzes Kleid hüllte, wurde dieser einem Kohlenzuge von 560 000 Kilo Gewicht vorgespannt und legte die Reise von Peterborough nach London mit tadelloser Pünktlichkeit zurück.

* **Ein fröhliches Familienfest.** Unterm 15. Jan. a. c. schreibt man aus Prag: In der mährischen Stadt Boskowitz wurden am 12. d. M. vier Geschwister zu gleicher Zeit getraut und zwar 2 Söhne und 2 Töchter der Eheleute Prybil. Bei dem Feste waren 158 direkte Verwandte und über 200 geladene Gäste zugegen.

* **Einer wohlorganisierten Schmugglerbande** sind die Steuerbeamten von Everitt (Washington) auf die Spur gekommen. Ein französischer Abbé Neffe des Marschalls Mac Mahon, und eine Madame de la Chasse sind in Verbindung damit arretiert worden. Diese beiden Personen importierten englische Waren nach Britisch Coimmbia und schmuggelten dieselben in die kleinen Städte auf dem Washingtoner Territorium hinein. Sie sind beschuldigt, Seidenwaren im Werte von 70 000 Dollar eingeschmuggelt zu haben.

* **Gegen das Gefrieren der Schaufenster.** Für Ladeninhaber ist es im Winter bekanntlich sehr unangenehm, wenn die Schaufenster gefrieren und undurchsichtig werden. Da nun auch die meisten Läden nicht so geheizt werden können, daß die gefrorenen Schaufenster sofort auftauen, so sei ein neues Mittel erwähnt, um dem Gefrieren der Schaufenster vorzubeugen. Man mischt 50 Gramm Glycerin mit einem Liter Spiritus zusammen und schüttelt die Mischung tüchtig durch. Hat sich die Flüssigkeit vollständig geklärt, so reibt man mit einem großen Schwamme, den man mit der Glycerin-Spiritusmischung gehörig tränkt, die innere Fläche des Schaufensters ab. Auf diese einfache Weise wird nicht nur das Gefrieren, sondern auch das Schwitzen und Beschlagen der Fenster vermieden.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Backnang, 17. Jan. Die riesige Kälte der letzten Tage (25°R unter Null) ließ für den heutigen Viehmarkt die geringste Zufuhr erwarten. Immerhin aber wurden 80 Paar Ochsen, 88 Stück Kühe und 50 St. Stiere und Rinder aufgestellt (298 St. gegen 654 im Vorjahr). Bei Anwesenheit zahlreicher Händler und Metzger ging der Verkauf in Fettvieh sehr gut, denn 25 Wagen wurden auf dem Bahnhof mit Vieh eingeladen, während 13 Wagen vorgestern hier anlangten. Milchschweine werteten von 20—30 M. das Paar, Läuferschweine 60—70 M.

Hopfenmarkt.

Stuttgart, 16. Jan. Zu dem vorhandenen Vorrat von 60 Ballen wurden dem heutigen Markte 28 Ballen neu zugeführt. Es ist wohl hauptsächlich der grimmigen Kälte zuzuschreiben, daß sowohl Käufer als Verkäufer nur in geringer Zahl erschienen waren und so konnte auch das Geschäft nur unbedeutend sein. Es wurden 13 Ballen zu nachstehenden Preisen abgesetzt: geringe Ware zu M. 105, mittlere zu M. 108 und prima zu M. 122.

Gestorben:

den 18. d. Mts.: Christian Kübler, fr. Güterbeförderer, 60 Jahre alt, an Halsentzündung. Beerdigung, Freitag den 20. Jan., nachmittags 1 Uhr.

den 18. d. Mts.: Karl Friedrich Holzwarth, Sohn des Georg Schmidt, Gerber, 10 Jahre alt, an Lungenentzündung. Beerdigung am Freitag den 20. d. Mts. nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

den 14. d. Mts.: Luise, Tochter des Schuhmachers Breuninger, 19 Jahre alt.

In Stuttgart: Fr. Scherb, Mittelschullehrer. Fr. Landenberger. K. Meßner, Privatier. Dr. d. Zech, Professor a. D. — Chr. Laitenberger, Gdrt., Neckarwestheim. W. Ladenburger, Mühlebesitzer, Züttlingen. Katharine Maurer, Göppingen. A. Lebret, Bezirksoffizier, Göppingen. E. Leibius, fr. kgl. Hüttenwerksreifender, Cannstatt. Böhringer, Oberlehrer, Heidenheim. J. Fr. Krolczky, We., Kornwestheim. Fr. Katz Gdrt., Ludwigsburg. Chr. Sophie Dipper, Pfullingen. Fr. Hillengaß, Kaufmanns Gattin, Pleidelsheim. W. Schick, Weinwirts We., Tübingen. Marie Köstlin, Cannstatt.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag 19. Jan. 1893
(Nachdruck verboten.)

Nach den meteorolog. Beobachtungen wird für Donnerstag der starke Frost fortdauern, aber sich voraussichtlich etwas abschwächen, da wohl Trübung und starke Nebelbildung eintreten wird.

* **Die Wiederkehr der außerordentlichen Kälte** hat jetzt zum drittenmale stattgefunden. Nach drei schwachen Anläufen zu Tauwetter ist der Frost strenger als zuvor aufgetreten. Die heute Nacht hier erreichten Kältegrade übertreffen die aus dem als überaus streng bekannten Winter von 1879—80 noch erinnerlichen (—23° am 16. Dezember 1879, —22° am 17. Dez. 1879) und auch die im Februar 1845 (—24,4° am 13.) beobachteten Temperaturen. Seit 50 Jahren hat also der laufende Winter die strengste Kälte gebracht. Nur im Jahr 1830, also vor 63 Jahren, ist mit 26.8° (2. Februar), ferner im Jahr 1827 mit 25.2° (17. Febr.) noch strengerer Frost festgestellt worden. In höheren Lagen ist der Frost nicht so streng aufgetreten, wie in der Niederung. In Hohenheim wurde —22·6°, in Freudenstadt nur —21° abgelesen. Dagegen hatte Mergentheim sogar —26°. (St.-Anz.)

Neueste Nachrichten.

* Nach einer Reuter-Meldung aus **Kairo** erklärte der britische Gesandte Cromer dem Khedive, England erwarte über alle wichtigen Schritte besonders den Ministerwechsel konsultiert zu werden und könne die Ernennung Fakhris zum Premierminister absolut nicht billigen. Cromer besucht den Khedive heute wieder. Man glaubt weder Rußland noch Frankreich geben noch versprechen dem Khedive Unterstützung. Die Aufregung in Kairo und den Provinzen dauert fort.

Washington, 18. Jan. Senat. Sherman überreichte Namens der Finanzkommission einen Bericht zu Gunsten der Bill betreffend die Suspendierung der Silberankäufe vom 1. Januar 1894 ab und betreffend die den Nationalbanken zu erteilende Ermächtigung ihre Billets bis zum Betrage der bei denselben deponierten Obligationen auszugeben.

Unser Nachbar.

Tagbuchblätter von **Eva Delmar**.

(Fortsetzung.)

Hartenstein, den 29. Juli.

Also Nachbar Evarist war krank! Ich konnte es schon nicht mehr erwarten, bis er käme — natürlich interessierte mich das Zusammentreffen der beiden Herren, aber es vergingen zehn Tage und er kam nicht. Endlich heute war er hier, etwas blasser und ernster als gewöhnlich und mit fieberisch glänzenden Augen.

Wir nahmen unseren Nachmittagskaffee auf der Steinterasse unten im Park. Großpapa, der trotz der vielen Anknüpfungspunkte wenig mit Lothar spricht, war über die Zeitung eingenickt. Ich saß auf dem epheubewachsenen Steingeländer, auf meinen Knieen Lothars Skizzenbuch und er selbst stand neben mir herabgebeugt, mir mit leiser Stimme, um den alten Herrn nicht zu wecken, alles erklärend.

Da, ich weiß selbst nicht, wie es kam, hatte ich das Gefühl, als seien ein paar Augen fest auf mich gerichtet; ich sah nicht auf. Ich hatte mich nicht getäuscht, wenige Schritte von uns, unten am Weg, stand Evarist Werder, schrecklich bleich, wie mir schien, und die sonst so klaren Augen düster flammend auf mich gerichtet. In diesem Moment sprang Roland freudig bellend auf und lief auf Evarist zu, der jetzt rasch näher kam.

„O, mein lieber, teurer Freund," rief Großpapa erwachend in freudigem Tone, „endlich lassen Sie sich wieder sehen! Herzlich willkommen!"

Mir klopfte das Herz beinahe hörbar. Ich mag Evarist doch nicht leiden und doch gewährte es mir eine Erleichterung, ihn wieder zu sehen. Warum war er nur so bleich und schien so erregt?

„Wenn ich Ihnen sage, Herr Doktor," sagte Evarist, „daß ich krank war und mir Doktor Berg Zimmerarrest verordnete, werden Sie mich entschuldigen. Guten Tag, Fräulein Christina." Er verbeugte sich und ich reichte ihm die Hand, die er rasch ergriff. Sein Blick flog von mir zu Lothar hinüber, der ziemlich erstaunt und verdrießlich dreinsah.

„Unser lieber Freund und Nachbar, Baron Werder — Lieutenant Lothar Hartenstein, unser entfernter Vetter, ein großer Künstler und Maler," stellte Großpapa vor. Die beiden Herren verneigten sich kühl und förmlich und ich bemerkte, wie Lothar, während Evarist mit seiner gewöhnlichen, liebenswürdigen Geduld Großpapa zuhörte, ihn musterte und ein spöttisches Lächeln nicht unterdrückte. Mich ärgerte das sehr, obzwar ich ja selbst über Evarist gelacht habe. Es kann nicht jeder so schmuck und zierlich wie ein Salonnippesfigürchen einhergehen, mein Herr Lieutenant, besonders wenn man Landwirt ist, auch kann nicht jedermann ein so hübsches Gesicht aufweisen wie Sie, deshalb aber müssen Sie über Evarist nicht spotten! Er ist zehnmal klüger als sie, mein Herr, das muß ich Ihnen gestehen, trotz aller Partei, die ich für Sie nehme!

Im ganzen genommen verstimmte mich der Nachmittag. Ich hatte mich so auf das Zusammentreffen der beiden gefreut, mir so viel davon versprochen und nun war Evarist so sonderbar, sprach mit Lothar nur so viel, als die Höflichkeit gebot, war überhaupt ernst und schweigsam und wenn er mich ansah, so verwirrte mich sein forschender, tiefer Blick. Als er schied, atmete ich ebenso erleichtert auf, als bei seiner Ankunft, und doch, als ich ihm nachsah und seine hohe Gestalt mit dem unmerklich hinkenden Gang hinter den Taxuswänden verschwand, war mir fast bang.

„Ist es ein alter Bekannter von Ihnen?" fragte mich Lothar später beim Abendessen.

„Wer?" fragte ich, obzwar ich gut wußte, wen er meine, aber ich wollte das Gespräch, das mir nicht angenehm war, verzögern.

„Nun, Baron Werder," lachte Lothar. „Sie haben ja nicht so viele Bekannte, denke ich." Das war Spott! Gestern hätte ich ihn von Lothar noch nicht bemerkt, heute ärgerte er mich.

„Ich dachte nicht daran," gab ich zur Antwort, „ich glaube, es werden sechs bis sieben Wochen her sein. Nicht wahr, Großpapa?"

„Wer, mein Kind?" fragte auch Großpapa, der auf unser Gespräch nicht geachtet hatte.

„Evarist!"

„Wie sagten Sie, Fräulein Braun?" fragte Lothar scharf.

„Evarist," entgegnete ich ruhig.

Er lachte laut auf, hart und spöttisch.

„Was für ein komischer Name! Das klingt ja ganz paradiesisch! Warum nennt er sich da nicht lieber Adam?"

„Weil seine Mutter Eva hieß," sagte ich ernst, „Sie dürfen nicht darüber lachen, wenn er zugegen ist, Lieutenant Hartenstein. Ich that es auch am ersten Tage und that ihm weh, denn er hält das Andenken seiner Eltern hoch und heilig. Ich bereue noch jetzt meine kindische Ungezogenheit."

Ich sah dabei zu Großpapa zufällig hinüber, der mich mit einem zärtlichen Blick ansah.

Lothar antwortete nichts und schlug nur mechanisch mit der Messerklinge auf das Tischtuch. Ich glaube, er zürnte mir heute abend. Aber ich weiß nicht, er gefiel mir auch nicht so gut wie sonst.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 11 Samstag den 21. Januar 1893. **62. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Landgestütskommission, betreffend die Patentierung der Privatbeschälhengste für die Deckperiode 1893.

In Gemäßheit der Beschälordnung vom 25. Dezember 1875 § 12 ff. findet die Patentierung derjenigen im Besitze von Privaten befindlichen Hengste, welche von ihren Besitzern während der Deckperiode 1893 zum Beschälbetrieb verwendet werden wollen, zur nachbezeichneten Zeit in folgenden Orten statt:

in **Crailsheim** am Mittwoch den 1. Februar d. J., vormittags 9 Uhr, in **Heilbronn** an demselben Tage, mittags 12½ Uhr, in **Aulendorf** am Donnerstag den 2. Februar d. J., mittags 12 Uhr, in **Laupheim** am Freitag den 3. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, in **Geislingen** am Samstag den 4. Februar d. J., vormittags 11 Uhr.

Diejenigen Hengstbesitzer, welche Patente für die Deckperiode 1893 zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, ihre Hengste in einem der oben genannten Orte zu der bezeichneten Zeit der Patentierungskommission vorzuführen.

Für die Patentierung von Hengsten aus dem **Schwarzwaldkreis** wird besonderer Termin für den Fall anberaumt werden, daß bis **Mittwoch den 1. Februar d. J.** Patentierungsanmeldungen bei dem Sekretariat der Landgestütskommission, Stuttgart, Dorotheenstraße 1, einlaufen sollten.

Die Erteilung des Patents setzt voraus, daß der Hengst, für welchen das Patent gelten soll, nicht unter drei Jahren alt, vollkommen entwickelt ist, keine erheblichen Gebrechen und Formfehler hat und vermöge seines Körperbaus, seiner Knochenstärke und seines Ganges zur Erzeugung brauchbarer Pferde als geeignet erscheint, sowie daß der um das Patent Nachsuchende in den Orten, wo er das Beschälgewerbe betreiben will, ein Beschällokal mit einer den Anblick des Beschälbetriebes abwehrenden Umfassung besitzt.

Der Patentbewerber hat der Patentierungskommission ein obrigkeitliches Zeugnis über das Zutreffen der in Betreff des Beschällokals gemachten Voraussetzung, sowie, wenn der Hengst schon im Jahre 1892 patentiert war, die Patent-Urkunde des Jahres 1892 vorzulegen.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß die für ausgezeichnete Privatzuchthengste bestimmten Staatsprämien nur solchen Hengstbesitzern zuerkannt werden können, welche ihre Hengste der Patentierungskommission an den oben bezeichneten Zeiten und Orten behufs einer vorläufigen Auswahl vorführen werden.

Stuttgart, den 14. Januar 1893.

K. Landgestütskommission. Bätzner.

Bekanntmachung,

betreffend die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer.

Da in dem Abstimmungsbezirk der Gemeinden Backnang, Allmersbach, Althütte, Großaspach, Jux, Lippoldsweiler, Oberbrüden, Oppenweiler, Reichenberg, Rietenau, Sechselberg, Spiegelberg und Unterweißach bei dem heutigen Wahlakt nicht mindestens der dritte Teil der Wahlberechtigten abgestimmt hat, so wird eine **Ergänzungswahl** auf

Montag den 23. Januar 1893, nachmittags 2—4 Uhr,

anberaumt, zu welcher die nicht erschienenen Wahlberechtigten unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß nach diesem zweiten Wahlakte die Wahl ohne weitere Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen für geschlossen erklärt wird.

Abstimmungsort ist der **kleine Rathaussaal** in **Backnang**.

Backnang, den 19. Januar 1893.

K. Oberamt. Schüz.

Bekanntmachung.

In **Sulzbach** ist die **Maul- und Klauenseuche ausgebrochen**.

Backnang, 20. Januar 1893.

K. Oberamt. Schüz.

Revier Welzheim.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 26. Januar**, vormittags 10 Uhr bei **Ellinger** in **Gausmannsweiler** aus den Staatswaldungen Spatzenschlag, Kreuzstraße, Schweizergehren und Lammwirtswald:

Rm.: 3 buchene Scheiter, 31 dto. Prügel, 2 Nadelholzscheiter, 103 dto. Prügel, 29 Laubholz- und 228 Nadelholz-Anbruch.

Bezirkskrankenkasse Backnang.

Nachdem das in der Generalversammlung vom 31. v. Mts. beschlossene **neue Statut** von K. Kreisregierung am 9. d. M. genehmigt worden ist, wird aus demselben Folgendes zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Die Klasseneinteilung ändert sich von der

I. und II. Klasse seither, auf nunmehr I. Klasse
III. „ „ „ II. „
IV. und V. „ „ „ III. „
VI. „ „ „ IV. „

Es betragen sodann die Kassenbeiträge, nachdem solche von seither 2½ auf 3% erhöht wurden,

vom 25. Dezember 1892 ab

in Kl.	**I. pro Arbeitstag**	**2,5 ₰,**	**pr. Woche**	**15 ₰**
„ „	II. „ „	4,5 ₰,	„ „	27 ₰
„ „	III. „ „	7,5 ₰,	„ „	45 ₰
„ „	IV. „ „	10 ₰,	„ „	60 ₰

Darnach erhöhen sich auch die Unterstützungen an Krankengeldern, Wöchnerinnen- und Sterbegeldern.

Den 18. Januar 1893.

Vorstand.
Vorsitzender: Isenflamm.

Gerber-Krankenkasse Backnang.

Nachdem das in der Generalversammlung vom 31. v. Mts. beschlossene **neue Statut** von K. Oberamt am 15. d. M. genehmigt worden ist, wird aus demselben Folgendes zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

Die Klasseneinteilung ändert sich, von der

I. und II. Klasse seither, auf nunmehr I. Klasse
III. „ „ „ II. „
IV. und V. „ „ „ III. „
VI. „ „ „ IV. „

Es betragen sodann die Kassenbeiträge, nachdem solche von seither 2 auf 3% erhöht wurden,

vom 25. Dezember 1892 ab

in Kl.	**I. pro Arbeitstag**	**2,5 ₰,**	**pr. Woche**	**15 ₰**
„ „	II. „ „	4,5 ₰,	„ „	27 ₰
„ „	III. „ „	7,5 ₰,	„ „	45 ₰
„ „	IV. „ „	10 ₰,	„ „	60 ₰

Darnach erhöhen sich auch die Unterstützungen an Krankengeldern, Wöchnerinnen- und Sterbegeldern.

Den 18. Januar 1893.

Vorstand.
Vorsitzender: Ernst Breuninger in Firma Felix Breuninger.

Allmersbach OA. Backnang.

Am nächsten

Dienstag den 24. d. M., vormittags 9 Uhr,

wird die

Fahrnis-Versteigerung

der Frau Oekonomen **Baun** Witwe hier in deren Wohnung fortgesetzt, wobei gegen Barzahlung zum Verkauf kommt:

Ein Bett, Küchengeschirr, Schreinwerk, worunter 2 Kleiderkästen, 2 Tische und 4 Bettladen, Faß und Bandgeschirr, insbesondere 4 Fässer 1 bis 5½ Eimer haltend, 1 Weinbütte, etliche Züber und Standen; ferner verschiedenes Feld- und Handgeschirr und Baumannsfahrnis, hierunter 1 Chaise, 2 Pflüge, 1 Güllenbrunnen, Obstpresse, Obstmühle, 2 Paar Wagenleitern; sodann 2—3 Eimer Most, ca. 75 Ztr. Heu, mehrere Zentner Angersen und Kartoffeln (Andersen), 1 Kinderwägele und allgemeiner Hausrat.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Johann Georg Bäuerle, Taglöhners Erben, bringen am

Montag den 23. Jan. 1893,

vormittags 11 Uhr,

erstmals zum Verkauf:

Die untere Hälfte an ²/₁₆tel von Geb. Nr. 9 der Maubacherstraße mit Hofraum und einem Schuppen.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Geldantrag

Die Ortsgemeinde **Oberweißach** hat sofort **400 M.** gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½% auszuleihen.

Rechner **Bäuerle.**

Eine kleine heizbare

Wohnung

vermietet **Karl Fichtner.**

Backnang.

Haus-Versteigerung.

Friedrich Pommer, Tuchmachers Erben versteigern am

Montag den 23. d. M.,

vormittags 11 Uhr,

letztmals:

Anteil an Wohnhaus Nr. 36 der Schillerstraße mit Schweinstall und Dunglege.

Ankauf 2000 M.

Ratsschreiberei:
Friederich.

Großaspach. Schöngemachten

Hirsen,

literweise, wie auch größere Quantums verkauft Müller **Aeckerle.**

Oppenweiler.

2 Rinder,

Schecken, setzt den Verkauf aus **Fr. Kiefel.**